

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 1.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentakt“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 179.

Mittwoch den 2. August 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ Mk. 1,34. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,  
Thorn Katharinenstraße 1.

## Die Sozialdemokratie auf dem Lande.

III.

Wir haben darzulegen versucht, wie sich die Sozialdemokratie mit Hilfe einer ausgedehnten und vielseitigen Organisation auch auf dem Lande einzunisten bestrebt und daß sie da, wo sie schon einigen Erfolg auf den Dörfern erreicht, dies nicht ihren wahren Zielen, sondern neben der Vorarbeit, die extreme bürgerliche Parteien für sie verrichten, dem geschickt erregten Wahn verdankt, als nähme sie wirklichen Antheil an den Lebensverhältnissen des Landes. Es ergibt sich daraus zunächst die Forderung, daß die Parteien, welche im Gegensatz zu den kommunistischen Umsturzzielen das Gute an unserer Gesellschaftsordnung weiterbilden und die Schäden in friedlicher Entwicklung verbessern wollen, ebenfalls ihre Organisation ausbilden und eine fortwährende enge Fühlung mit den breiteren Schichten herstellen müssen. Es genügt nicht mehr, daß der Parteiapparat nur in Wahlzeiten in Thätigkeit tritt und sonst das Feld den Ministern der Sozialdemokratie überlassen bleibt. Diese Nothwendigkeit ist kürzlich auch von dem Parteivorstand der Konservativen betont worden, zunächst dem „reinen“ Antisemitismus gegenüber, der bei den letzten Wahlen ganz überraschende Erfolge, zum großen Theil in bisher konservativen Wahlkreisen erzielt hat, und wodurch? Ebenfalls durch eine von langer Hand vorbereitete Organisation, Entsendung von Agitatoren auf das Land, möglichst persönliche Einwirkung auf die mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung.

Nun können die staatsbehaltenden Parteien natürlich nicht dieselben Reize und Blendmittel anwenden, wie die Sozialdemokraten, sie können nicht wie diese darauf ausgehen, da und dort vorhandene Reime von Unzufriedenheit zu entwickeln und Unzufriedenheit zu säen. Aber bei dem Antheil, den immer mehr auch das platte Land an dem politischen Leben nimmt, können und müssen sie dafür sorgen, daß sich nicht der Eindruck festsetze, als liege nur den rabiaten Parteien das Wohl und Wehe des Mittelstandes und der Arbeiter am Herzen, als seien diese wahre Volksparteien. Es leuchtet ferner ein, daß hier nicht nur den staatsbehaltenden Parteien, sondern auch allen Organen, die die Autorität des Staates und der Kommunen zu vertreten haben, eine wichtige Aufgabe zufällt. In einem Orte, wo der Landrath, der Bürgermeister, der Richter, der Pastor, der Lehrer u. ihre vorgeschriebenen Amtspflichten nicht nur angemessen und unparteiisch versehen, sondern darüber hinaus durch Beispiel und Rath als Vertrauensleute in gutem sozialen Geiste wirken, werden die Einflüsterungen sozialdemokratischer Sendlinge in der Regel machtlos bleiben. Sie haben es vielfach in den Händen, gehässige Ausstreunungen im Keim zu ersticken.

## Major Martt's Freund.

Nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung)

Alles nimmt ein Ende in dieser Welt, so auch diese Woche. Der Major hatte muthig, wenn auch mit schwerem Herzen, alles während der Zeit gethan, um seinen Gast zu zerstreuen. Er erzählte Anekdoten, sang Lieder, sprach über die neueste Taktik im Kriege, über gezogene Kanonen, schlug sogar eine Reise nach Europa vor, deren Ausgaben er allein bestreiten wollte, nichts half, sein Freund, der Lieutenant blieb verliebt und gab auf alles wenig Acht.

Endlich begann der letzte Tag der Woche, und der Lieutenant erschien zur innerlichen Freude des Majors bei Tische mit ganz zerknirschter Miene.

„Major,“ begann er, „ich schäme mich, es zu sagen, würde es auch unter anderen Umständen nie erwähnt haben, aber ich möchte Sie daran erinnern, daß ich einmal das Glück hatte, Ihnen das Leben zu retten.“

„Ja, lieber Fritz, das thaten Sie, und so lange ich lebe, werde ich Ihnen dafür dankbar sein,“ erwiderte der Major.

„Nun, Major, auf Grund dieses Ihnen geleisteten Dienstes möchte ich Sie heute um eine große Gefälligkeit bitten. Wie werde ich etwas anderes fordern, aber dies eine Mal muß ich es. Trotz aller Mühe und Anstrengung will es mir nicht gelingen, den bewußten Brief an sie fertig zu bringen. Je mehr ich es versuche, je schwerer, ja ganz unmöglich wird es mir. Ich kann die passenden Worte nicht zusammenbringen. Um was ich Sie bitten möchte ist: daß Sie mir einen Entwurf aufsetzen, etwas Gutes und Gefühlvolles, würdig dieses Engels, dann will ich den Brief abschreiben und ihn sogleich hinüberschicken. Ich will ihr mein ganzes Herz zu Füßen legen, aber das muß in einem eleganten, edlen Stil geschehen. Vergebens habe ich es diese ganze Woche versucht, es hat mir nicht gelingen wollen. Sie, Major, nehmen die ganze Sache kühler, ich weiß, Sie schreiben

Es wäre schließlich ganz verkehrt, wollte man im allgemeinen die Erfolge der Sozialdemokratie nur auf gewissenlose Agitation und künstliche Aufstachelung zur Unzufriedenheit zurückführen. In der ökonomischen Entwicklung unseres Jahrhunderts mit seiner riesigen Ausbildung der Technik, der hochgesteigerten Kapitalmacht, den Verschiebungen in den Bevölkerungsklassen und Berufsständen, liegen mancherlei Umstände der Unsicherheit und des Mißbehagens, die den kommunistischen Ideen Vorschub leisten und mancherlei Neuordnungen im Staate erfordern. Aber diese können am besten im Wege des allgemeinen Umsturzes, der Entziehung alles Privateigentums und damit der Freude am Besitz, der freien Berufswahl, des Sporns zur Thätigkeit und zur Entfaltung aller Kräfte hergestellt werden. Auf dem Lande, unter den Bauern, wo man den Besitz zu schätzen weiß, werden kommunistische Ideen am schwersten eingehen, und sozialdemokratische Erfolge auf dem Lande sind in der That mehr als anderswo die reine Frucht von Aufbegehungen, gerade darum auch schon durch größere Rührigkeit der alten Parteien und verständige, fürsorgende und aufklärende Thätigkeit der berufenen Autoritäten wirksam aufzuhalten und zurückzudrängen.

## Politische Tageschau.

Die Anwendung des erhöhten russischen Zolltarifs vom 1. August n. St. ab, gegenüber Deutschland ist durch eine im russischen Regierungsanzeiger veröffentlichte Ausführungsverordnung des russischen Finanzministers verfügt worden. Danach soll in Zukunft der erhöhte Tarif in Anwendung kommen: a) auf die in dem Punkte II des Gesetzes betreffend die Einführung des doppelten Zolltarifs genannten Boden- und Industrie-Erzeugnisse Deutschlands und dessen Kolonien; b) auf die Erzeugnisse der in dem Punkte III dieses Gesetzes genannten außereuropäischen Länder im Falle der Einfuhr derselben aus Deutschland. Den Behörden wird noch besonders eingeschärft, die neuen Bestimmungen hinsichtlich der Anwendung der Tarife in jedem einzelnen Falle streng zu beobachten, insbesondere mit Geldstrafen bei unrichtigen Angaben des Ursprungslandes und des Orts der Verladung der Waaren scharf vorzugehen. Inzwischen hat die russische Regierung weitere Zollmaßregeln gegen Deutschland beschlossen. Durch einen kaiserlichen Ukas wird der Finanzminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen spezielle Zollzuschläge zu den Sätzen des Maximaltarifs einzuführen, welche auf die Provenienzen aller Länder angewendet werden sollen, in denen von den russischen Waaren höhere Zölle als die des Generaltarifs erhoben werden. Wenn Rußland glaubt, mit solchen Maßregeln Deutschland einschüchtern zu können, befindet es sich auf dem Holzwege. Die russischen Zölle waren so wie so schon übermäßig hoch; durch den Maximaltarif sind sie um 30 pCt. erhöht worden, d. i. auf Sätze, welche jede Einfuhr unmöglich machen. Nachdem diese Grenze einmal erreicht ist, kann es uns gleichgültig sein, wie weit sich Rußland noch das kindliche Vergnügen macht, darüber hinauszugehen.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Die weitestgehenden Schätzungen über die Einbuße, welche die Handelsverträge den Zolleinnahmen gebracht haben, scheinen sich be-

stets stillerere Briefe, schreiben Sie mir bitte eine Kladder, als wenn Sie für sich selbst solchen Brief abfaßten. Bitte thun Sie es!“

Dem Major war bei dieser Rede der Mund trocken wie Pergament geworden, er trank langsam einen Schluck Kaffee, an dem er fast ersäufte. Die betrübte Miene seines Freundes, der ehrlich pathetische Ton seiner Rede gaben ihm bald seine Selbstbeherrschung zurück, und er antwortete fast ruhig, indem er die Hand des Lieutenants fest in die seine schloß: „Mein lieber Fritz, auch das will ich für Sie thun!“

„Aber Major,“ entgegnete der dankerfüllte Lieutenant, „lassen Sie Ihren Kaffee deswegen nicht kalt werden, wir haben noch Zeit, wenn ich den Entwurf nur bis Mittag erhalte!“ Aber dem Major war jeglicher Appetit vergangen, hastig sprang er auf und ging in der Veranda mit großen Schritten auf und ab.

„Schreiben Sie, als wenn Sie für sich selbst solchen Brief abfaßten,“ murmelte er vor sich hin, aber das dauerte nicht lange, energisch unterdrückte er den Widerspruch im Herzen, und rief aus: „Es muß sein, und es soll sein!“

Dieser so höchst unbedachte Schritt des Lieutenants mußte sehr wahrscheinlich das Abbrechen der Bekanntschaft zwischen dem Major und der Frau Wittleday nach sich ziehen, ausgenommen, wenn letzter diesen Vorfall mit ungewöhnlicher Liebenswürdigkeit behandelte. Weshalb, sagte sich der Major, sollte ich diesen Brief nicht schon in meinem eigenen Namen schreiben, ich, der sie seit so langen Jahren schon, und so innig liebe? Wenn sie meine so aufrichtige, uneigennütige Liebe kannte, möchte sie vielleicht ihr Herz mir zuwenden. Wenn sie wüßte, was ich jetzt leide, sie würde gewiß Mitleid mit mir fühlen.

Jedoch nach langer Ueberlegung setzte der Major sich an seinen Schreibtisch und begann zu schreiben. Er schrieb lange, forgierte und änderte häufig, endlich schrieb er sein Konzept in's Reine und überreichte dem Lieutenant einen Briefbogen,

stättig zu sollen. Das Minus, welches die Zolleinnahmen im ersten Viertel des laufenden Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres aufweisen, beträgt nicht weniger als 16 Millionen. Das würde auf das Jahr gerechnet 64 Millionen ausmachen. Wir haben also nach wie vor mit der Thatsache zu rechnen, daß die Handelsverträge Deutschland zu einer Zeit, wo es das Geld nöthiger als je gebrauchte, um eine sichere Einnahme von 60 Millionen gebracht haben.

Eine anderweitige Regelung der Gefängnisarbeit soll, wie verlautet, regierungsseitig geplant sein. Um die der freien Arbeit überaus gefährliche Konkurrenz der Gefangenarbeit zu beseitigen oder mindestens zu beschränken, hat man auf Seiten der Handwerker seit Jahrzehnten verlangt, daß die disponiblen Arbeitskräfte der Strafanstalten zur Anfertigung der Armeebekleidungsgegenstände in den Strafanstalten hergestellt werden sollen. Wie nun aus Schlefien gemeldet wird, sind bereits Vorkehrungen getroffen, um die Armeebekleidungsgegenstände in den Strafanstalten herstellen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden jedem Armeekorps mehrere Strafanstalten zur Beschäftigung überwiesen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bringt unter der Spitzmarke „Internationale Solidarität des Proletariats“ folgende Mittheilung: „Die französischen Genossen, die uns in unserem Wahlkampfe so treu zur Seite standen, haben jetzt selber einen Wahlkampf von entscheidender Bedeutung durchzuführen und die Proletarier aller Länder, die uns so werththätig unterstützten, haben nun ihnen gegenüber die Pflicht der internationalen Solidarität zu erfüllen. Der deutsche Parteivorstand hat eingedenk dieser Pflicht 2500 Franks an die französischen Brüder als Beitrag zu ihrem Wahlfonds zu schicken beschloffen.“

Sonntag ist in Wien die offizielle Verständigung von St. Petersburg eingetroffen, daß Oesterreich-Ungarn gegenüber der russische Maximaltarif nicht angewendet werden wird. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Meißbegünstigungs-Vertrages gehen ihren Gang, ohne bisher in eine entscheidende Phase getreten zu sein.

Die Art, in welcher die Beilegung des französisch-siamesischen Konflikts erfolgte, hat einen stark komödiantischen Beigeschmack. Siam hat sich den Bedingungen des französischen Ultimatus unterworfen, nachdem Frankreich seine Gebietsansprüche auf das Dazwischentreten Englands sehr erheblich eingeschränkt hat. Letzteres ist unter der Hand geschehen, während die Fiktion aufrecht erhalten wird, daß sich Siam den Forderungen des französischen Ultimatus ausnahmslos unterworfen und daß keine fremde Einmischung in den Konflikt mitgespielt hat. Immerhin können die Franzosen mit ihrem Erfolge zufrieden sein, erstreckt sich doch jetzt das anantische Schutzgebiet bis zum Mekong, indem die Franzosen die werthvollste Wasserstraße Siam-Indiens erblickten.

Aus Petersburg wird der „Post“ gemeldet: Nachrichten ausländischer Blätter gegenüber wird offiziös mitgeteilt, daß die Grenzwaachen nicht verstärkt werden, sondern nur eine eingreifende Reorganisation erfahren werden. — Zu den diesjährigen Herbstmanövern in Polen, welchen der Zar beiwohnt, kommt eine größere Anzahl höherer französischer Offiziere an.

dessen eine Seite mit der eigenthümlich kühnen und klaren Schrift des Majors eng bedeckt war.

Der Lieutenant las die Epistel mit der größten Aufmerksamkeit, währenddem sich seine düstern Gesichtszüge mehr und mehr erhellten. Dann rief er ganz entzückt aus: „Beim Himmel, Major, das ist ein Brief, wie ich ihn nie in meinem Leben zu Stande gebracht hätte. Prachtvoll! Der erfüllt mich mit neuen Hoffnungen! Aber dennoch schäme ich mich fast unter dieser falschen Flagge zu fahren!“

„Das hat nichts zu bedeuten, lieber Fritz, erwiderte der Major, „kopieren Sie ihn, und schicken Sie ihn hinüber, aber hoffen Sie einstweilen noch nicht zu viel!“

Der junge verliebte Krieger setzte sich hin und kopirte das Konzept Linie für Linie mit seiner besten Handschrift, doch war seine innere Aufregung so groß, daß er mehrere Umschläge verwarf, bis er auch die Adresse von Frau Wittleday in schönster Schrift darauf gemalt hatte. Endlich war das große Werk zu seiner vollkommensten Zufriedenheit fertig, und er beauftragte den Diener des Majors, die Mission hinüber zu bringen.

Der Morgen ging mit ungewöhnlicher Langsamkeit dahin. Beide Offiziere sprachen wenig, rauchten aber unzählige Cigarren, obgleich diese ihnen garnicht schmecken wollten.

Der Lieutenant begann einige sehr witzige Anekdoten zu erzählen, aber der Major schien die Pointe derselben gar nicht zu begreifen, wenigstens lachte er stets im unrechten Augenblick, und es schien ein erzwungenes unnatürliches Gelächter zu sein. Man trug das Mahl wie immer pünktlich um Mittag auf, jedoch Reiner von Beiden schien den gewöhnlich so guten, militärischen Appetit zu besitzen, sie rührten die Speisen kaum an. Der Major, der sonst wenig trank, ließ nach dem Nachtsich noch eine Extralastige Bordeaux kommen, doch auch dies wirklich ausgezeichnete Gewächs schien den Beiden wenig zu munden. Auch die sonst so aromatisch angenehme Nachtsichcigarre wollte ihnen garnicht schmecken. Das Gespräch stockte stets von Neuem, und ein Spiel écarté wurde nur halb beendet, da den Beiden die Lust zum Kartenspielen fehlte. (Schluß folgt.)

Die Wahlen in Bulgarien sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war schwach wie immer. Das Wahlergebnis ist: Sieg der Regierung.

Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Bangkok vom 30. d. meldet, ist die Insel Kohkhang formell von den Franzosen besetzt worden; die siamesischen Bewohner, darunter die Zollbeamten, sind daraus vertrieben und mehrere englischen Kaufleuten gehörende Transportschiffe weggenommen worden. Auf der Küsten-Telegraphenstation, dem Palaste des Königs, sowie den Zollhäusern wurde die dreifarbige Flagge gehißt, jedoch infolge Einspruchs der Siamesen wieder entfernt. Ein siamesischer Dampfer, welcher nach Bangkok ging, wurde von französischen Kanonenbooten verfolgt; die aus Eingeborenen bestehende Besatzung, welche von der Blokade noch keine Kenntniz hatte, verließ das Schiff, welches alsdann von Franzosen genommen und an die Küste dirigiert wurde. Diese Maßregel wird als widerrechtlich angesehen. — Die Blokade an der Küste zwischen der Insel Samit und Chantaboon ist gestern von dem Admiral Humann mit Bewilligung einer dreitägigen Frist notifiziert worden.

Dem Neuterschen Bureau wird aus Buenos Ayres vom 30. gemeldet: In der Provinz Buenos Ayres und in der Stadt Rosario (Provinz Santa Fé) ist eine von den Radikalen organisierte Revolution ausgebrochen. In zwanzig Städten der Provinz Buenos Ayres ist es zum Kampfe gekommen. Seit heute früh haben die Aufständischen die Oberhand. In Rosario finden seit 6 Uhr erbitterte Kämpfe statt. Der Aufstand verbreitet sich über das ganze Land. — In Paris vorliegende Meldungen bestätigen die Nachrichten über die in dem argentinischen Staate Buenos Ayres ausgebrochene Revolution und fügen hinzu, daß der Führer der radikalen Partei, Dr. Aljesa, ein Manifest erlassen habe, in welchem er zum Kampfe gegen die bestehende Regierung auffordere. Nach einer Meldung des Bureau Neuter aus Buenos Ayres vom 31. ersuchte die Nationalregierung den Kongreß, den Belagerungszustand über die Provinzen San Luis, Santa Fé und Buenos Ayres zu verhängen. Der Gouverneur von Buenos Ayres Cosia theilte der Regierung mit, die Truppen der Radikalen seien bei Rosario geschlagen und verloren 60 Tote und Verwundete.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1893.

— Ueber die Empfangsfeierlichkeiten beim Besuch des Kaisers in Lothringen verlautet nach der „Rdn. Ztg.“ Folgendes: Der Kaiser langte am 3. September um 10 Uhr 45 Minuten auf dem kleinen Bahnhof in Devant-les-Ponts bei Metz an. Von dort begibt sich der Kaiser zu Wagen nach dem neuen Exerzierplatz vor dem Französischen Thore, wo ein Gottesdienst abgehalten wird. Nach dessen Beendigung erfolgt der feierliche Einzug in die Stadt. Die städtische Vertretung hat für diesen ein Kredit von 30 000 Mark gewilligt u. außerdem dem Kaiser und seinen Gästen ein Frühstück im Stadthause angeboten. Ueber die Annahme ist Entscheidung noch nicht erfolgt. Im Falle der Ablehnung begibt sich der Kaiser gleich nach dem feierlichen Einzug nach Urville. Dort findet großer Empfang statt. Sämmtliche Staats- und Gemeindebehörden sowie sämtliche Schulen Lothringens werden Vertreter senden. Am Morgen des 4. Septbr. kommt der Kaiser zu Wagen von Urville wieder in die Stadt und läßt sich die Militär- und -Civillisten vorstellen. Hieran schließt sich das erste Kaisermahl im Allgemeinen Militär-Kasino; ein zweites findet später im Bezirkspräsidium statt, und Abends folgt dann festliche Beleuchtung der Stadt und großer Zapfenstreich. Zu diesem sind sämtliche Musikkapellen des XVI. Armee-Korps kommandirt. Abends kehrt der Kaiser nach Urville zurück und am 5. September beginnen die großen Manöver.

— Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Cowes wird von dort gemeldet: Der Kaiser kehrte am Sonnabend spät von dem Mahle bei der Königin in Osborne, während dessen die Kapelle der „Hohenzollern“ konzertierte, an Bord seiner Yacht zurück. Am Sonntag ging der Kaiser nicht an Land. Vormittags wohnte er dem Gottesdienste auf der „Hohenzollern“ bei und gab dann ein kleines Frühstück, dem der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein nebst Tochter und Graf Hatzfeld betwohnten. Später machte der Kaiser auf seiner Segelyacht „Meteor“ einen längeren Seeausflug und speiste Abends bei dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne.“ Am Montag schiffte sich der Kaiser auf der Yacht „Britannia“ ein. Am Abend war bei der Königin im indischen Salon zu Osborne ein Brunkmahl zu Ehren des Kaisers angefangen, dem auch Graf Hatzfeld, Lord Rosebery und Lord Salisbury betwohnen sollten.

— Der König Karl von Rumänien hat am Sonntag von Sinaita aus im strengsten Inognito die angekündigte Reise nach Neuwied angetreten. Der Kronprinz und die Minister begleiteten den König bis Predeal. Die Reise gilt der „Reuztg.“ zufolge lediglich dem Besuche der erlauchten Gemahlin in Schloß Segenhaus bei Neuwied. Das Befinden der Königin Elisabeth hat sich nicht verschlimmert, es ist aber auch keine Wendung zum Besseren eingetreten. Nach seiner Rückkehr, die wohl über Eimaringen geht, wird der König Ende August den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh empfangen, deren zweite Tochter, Prinzessin Viktoria, bereits jetzt bei der Frau Prinzessin Ferdinand von Rumänien auf Schloß Sinaita weilt.

— Wie die „Pommersche Reichspost“ erfährt, wird Fürst Bismarck auch in diesem Jahre nach Beendigung seiner Riffinger Kur längeren Aufenthalt auf seiner pommerschen Besitzung Barzin nehmen. Das fürstliche Paar wird gegen Mitte September dort erwartet. Ein Theil der Dienerschaft u. eine Anzahl Pferde sind bereits von Friedrichsruh nach Barzin abgegangen.

— Wie verlautet, hat der Reichskanzler auf den ursprünglich geplanten längeren Aufenthalt in dem Harzorte Schierke gänzlich verzichtet, weil der behandelnde Arzt eine längere Kur in Karlsbad als ungleich nützlicher für sein Befinden erachtet. Letztere dürfte etwa drei Wochen dauern. Während dieser Zeit wird Graf Caprivi nur die allerdringlichsten Geschäfte zur Erledigung nachgeschickt bekommen.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist General Graf Waldersee am Sonnabend aus Stockholm dort eingetroffen und wurde vom König Christian auf Schloß Bernstorff empfangen.

— Vor längerer Zeit erhob das „Deutsche Wochenblatt“ gegen den Grafen Herbert Bismarck die Beschuldigung, daß die

englische Geze gegen die deutsche Emin-Pascha-Expedition, die zur Vergewaltigung der „Neera“, zum Bombardement eines verlassen Lagers von Dr. Peters in Ukamba Mumohi durch die englische Expedition des Kapitäns Baleman und schließlich zur Aufforderung Mr. Jacksons an König Ruanga von Uganda führte, Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann zu verhaften, auf dessen Anregung zurückzuführen sei. Den Beweis mußte das Blatt schuldig bleiben, heute nun behauptet die „Voss. Ztg.“, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß Graf Bismarck auch dem deutschen Geschwader Befehl erteilt habe, die „Neera“, welche die Emin-Pascha-Expedition von Sansibar zur Küste brachte, zu jagen und aufzubringen. Die Ausführung dieses Befehls sei dem Kapitän Dräger, der den Aviso „Pfeil“ befehligte, und der „Leipzig“ übertragen worden. Da der Befehl aus Berlin kam, habe man wohl oder übel gehorchen müssen, wenn man es vielleicht auch nicht ungern sah, daß es der „Neera“ trotzdem glückte, ihre Ladung zu bewerkstelligen. Die „Voss. Ztg.“ wird den Beweis für diese Behauptung beizubringen haben, ehe man ihr glaubt.

— Die „Frankf. Ztg.“ widerspricht in einer Stuttgarter Zuschrift der von Karlsruhe aus verbreiteten Nachricht, daß der Frankfurter Finanzminister-Konferenz eine Sonderbesprechung der süddeutschen Finanzminister vorangehen werde. Thatsache sei lediglich, daß der bairische Finanzpräsident Buchenberger an vergangenen Sonnabend dem württembergischen Finanzminister einen kurzen Besuch abstattete. Buchenberger reiste noch an demselben Tage mittags nach Karlsruhe zurück. Eine förmliche Vorbesprechung der süddeutschen Finanzminister erscheine zur Zeit schon deshalb zwecklos, weil für die Frankfurter Verhandlungen bisher kein detaillirtes Programm vorliege, über das berathen werden könnte.

— Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben kürzlich entschieden, daß das Ausspielen geringfügiger beweglicher Gegenstände beim Hausirhandel als eine Mobilität des Waarenverkaufs anzusehen ist und daher den Bestimmungen über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe unterliegt.

— Die Oberpräsidenten hatten bisher am 1. Oktober Bericht über die Lage der Industrie für ihren Verwaltungsbezirk zu erstatten. Um diese Berichte für die Beurtheilung der während der Wintermonate in den letzten Jahren mehr als früher laut gewordenen Klagen über Arbeitsmangel besser nutzbar machen zu können, hat der Handelsminister nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeordnet, daß dieselben zukünftig am ersten Januar zu erstatten sind.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die Verordnung vom 29. Juli, nach welcher die hauptsächlichsten russischen Ausfuhrartikel bei der Einfuhr nach Deutschland einem Zollzuschlag von 50 pCt. unterworfen werden. Die Verordnung lautet: § 1. Die nachstehenden angeführten Waaren unterliegen, sofern dieselben aus Rußland, mit Ausnahme Finnlands, kommen, bis auf weiteres den nachbezeichneten Zollsätzen: für je 100 Kilogramm bzw. 1 Stück oder ein Festmeter (Zollangabe in Pfennigen) Weizen 750, Roggen 750, Hafer 600, Buchweizen 300, Hülsenfrüchte 300, rohe Hirse 150, Gerste 335, Raps, Rübsaat, Mohn und anderweit nicht genannte Delstrüchte, ausgenommen Sesam und Erdnüsse, 300, Mais und Datt 300, Malz 600, Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel 450, Schreibfedern gezogen, Bettfedern gereinigt und zugerichtet 900, Holzkohle und Gerberlohe 75, Bau- und Nutzholz mit oder ohne Rinde, eichene Faßbänke 30 oder ein Festmeter 180, andere Faßbänke, ungehäkelte Korbweiden, Naben, Felgen und Speichen 60 oder ein Festmeter 360, Säge- und Schnittwaaren 150 oder ein Festmeter 900, Hopfen Brutto 3000, feine Kautschukwaaren 9000, Waaren aus edlen Metallen 90 000, Garn mit Ausnahme von Baumwolle bis Nr. 8 englisch 750, Seile und Tau, Stricke 1500, Sellaaren anderer Art 3600, Leinwand, Zwilling, Drillig 1800, Butter 3000, Fleisch geschlachtet und frisch zubereitet 3000, Fische in Fässern eingehend (ausgenommen Heringe) 450, Geflügel und Wild 4500, Kaviar und Kaviar-surrogate 22 500, Käse 3000, Obst, Beeren und trodne Nüsse 600, Mühlenfabrikate, Mehl und Backwerk 1575, Tabakblätter und Stengel 12 750, Cigaretten 40 500, Thee 15 000, Desinfektoren 600, Schmalz von Schweinen, Gänsen und andere schmalzartige Fette 1500, Talg, Knochenfett und sonstiges Thierfett 300, fertige unüberzogene Schapelpelz, Angora- und Schaffelle, Decken und Pelzfutter 900, Petroleum und andere Mineralöle 900, mineralische Schmieröle 1500, grobe Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh und Schilf 450, Geflügeleier 450, Pferde 3000, Schweine 900, grobe unbedruckte Wollstoffe 450. § 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auf solche Waaren keine Anwendung, welche vom Tage der Verkündung der gegenwärtigen Verordnung an die russische Grenze überschritten hatten. § 3. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

— Der frühere deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Witte ist heute in Rostock im Alter von 64 Jahren gestorben. Dem Reichstage gehörte er seit 1878 an, zuerst als National-liberaler, dann als Sezessionist und schließlich als Deutschfreisinniger.

— Die meisten Mitglieder des Reichstages sind evangelisch; als Katholiken sind bezeichnet 95 Mitglieder des Centrums, 4 Konservative, 1 Antisemit (Zimmermann), 19 Polen, 3 National-liberale, 1 sächsischer Volksparteiler, 4 Sozialdemokraten, 8 Elsaßer, 4 Wölbe = 139. Als jüdisch sind bezeichnet die Sozialisten Stadthagen, Singer, Bumm; altkatholisch ist der sozialdemokratische Speisewirth Birk (München). Interessant ist auch die Bezeichnung des Glaubens bei den Sozialdemokraten. Wie gesagt, bezeichnet sich Birk als „altkatholisch“; als katholisch getauft: Auer, Fischer, Weiß und von Vollmar; Diffidenten sind: Bock, Frohme, Beyer, Harm, Hofmann, Kühn, Reishaus, Schmidt (Berlin), Schmidt (Sachsen), Schumacher, Seifert, Zubeil; religionslos: Bebel, Schulze. Müller: konfessionslos: Blos, Jock, Legien, Reblmecht, Wegger, Schmidt (Frankfurt), Tuzauer, Voigt: freireligiös: Herbert, Grillenberger, Klees, Ulrich, Stolle; evangelisch: Brühne, Buch, Diez, Schönlanf, Schippel; evangelisch-lutherisch: Förster; lutherisch: Meister. Von den süddeutschen Volksparteilern bezeichnet sich Kröber als konfessionslos.

— Nach dem amtlichen Ergebnis der Reichstagswahl in Hofgeismar-Manteln hat Dr. König 6631, Landrath Fehr von Buttlar 3769 Stimmen erhalten.

— Der „Reichserold“ hatte bekanntlich die gestern hier wiedergegebene Nachricht gebracht, daß Professor Förster sich auf Ehrenwort verpflichtet habe, sich der Reformpartei anzuschließen.

Die deutsch-soziale „Deutsche Wacht“ in Breslau bemerkt dazu: „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird Professor Dr. Förster bei der deutschen Reformpartei hospitiren, d. h. mit dieser zusammenwirken, ohne sich gerade den Fraktionsbeschlüssen unbedingt unterzuordnen.“ Die „zuverlässigste Seite“ ist Professor Förster selbst, der jetzt in Schlesien Versammlungen abhält.

— Im März d. J. war eine Anzahl von Sachverständigen aus den Kreisen der Schifffahrtreibenden, des Handelsstandes u. des Versicherungsgewerbes einberufen worden, um über die im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Grundzüge eines Gesetzes, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schifffahrt gebürt zu werden. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Sachverständigen-Konferenz ist nunmehr ein am Montag im „Reichsanzeiger“ abgedruckter Gesetzesentwurf aufgestellt und den Bundesregierungen mitgetheilt worden.

— Freiin Anna von Franckenstein, die jüngste Tochter des verstorbenen Centrumsführers, ist der „Germania“ zufolge nach zweieinvierteljährigen schweren Leiden im Alter von 26 Jahren gestorben.

— Der berühmte Geograph Prof. Heinrich Kiepert vollendet heute das 75. Lebensjahr. Kieper's Name ist schon jedem Gymnasialisten wohl vertraut, der die altklassischen und geschichtlichen Schauplätze auf den Kartenbildern und in den Atlanten des Meisters studirt. Kiepert gehört der Berliner Universität seit 1859 an, zuerst als außerordentlicher und seit 1874 als ordentlicher Professor; von 1865 ab bekleidet er auch eine Stelle am statistischen Bureau. In der Akademie der Wissenschaften ist er jetzt neben du Bois-Reymond das älteste Mitglied und in der philosophisch-historischen Klasse der Senior. Der 75-jährige Gelehrte erfreut sich der vollsten Regsamkeit des Geistes; nur hat leider in jüngerer Zeit sein körperliches Wohlbefinden zu wünschen übrig gelassen.

Hannover, 31. Juli. Das ehemalige Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Pastor Pass in Osterbruch, ist gestern, 82 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Hause der Abgeordneten von 1883—1891 an und vertrat den 3. Städt. Wahlkreis (Neustadt a. d. Oste-Hebeln).

## Ausland.

Rom, 31. Juli. Die auf den 1. August anberaumten Manöver der Territorialarmee an der französischen Grenze sind verschoben worden, weil jenseits die Cholera herrscht.

Paris, 30. Juli. Alle Morgenblätter sprechen ihre Freude aus über den Sieg, den die französische Diplomatie in der siamesischen Frage davongetragen habe, und rühmen die energische Haltung und die Geschicklichkeit des Ministers des Auswärtigen Develle. Der „Solet“ konstatiert, daß Siam vollständig kapitulirt habe. Einige Blätter sehen darin eine Niederlage der englischen Politik und fordern die Regierung auf, für Bürgschaften der ungeschmälernten Ausführung der Bedingungen des Ultimatums zu sorgen.

Paris, 31. Juli. Der heutige Ministerrath nahm Akt von der Annahme des Ultimatums durch Siam unter Konstatirung, daß diese Annahme vorbehaltlos erfolgt sei, und ausnahmslos alle Bedingungen Frankreichs umfasse. Zugleich beschloß er Maßregeln, wodurch die vollständige Ausführung der Verpflichtungen Siams sichergestellt wird, und beschloß ferner, in dem Zeitraum eines Monats müßten die Entscheidungen geleistet und die Räumung der Territorien, auf welche Frankreichs Rechte anerkannt seien, vollendet sein. — Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon, daß der Lieutenant Puysegur und sieben Soldaten in den Stromschnellen des Mekong bei Rhone ertrunken seien.

Paris, 31. Juli. Dem „Gaulois“ zufolge beabsichtigt die Regierung einen siamesischen Hafen bis zur vollständigen Ausführung des Ultimatums besetzt zu halten.

London, 31. Juli. Den „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die italienische katholische Mission am Mienjang, 90 englische Meilen südlich von Han-Kou, während eines Auftrugs zerstört worden sei. — Dasselbe Blatt erfährt aus Sansibar, daß die Belgier im Verein mit Sklaven aus Manjema gegen Araber des Tippu Tip kämpften und 60 derselben tödteten. Die Unterhandlungen in Witu mit Sumo Omari nähmen keinen befriedigenden Verlauf; ein Angriff auf die Festung sei wahrscheinlich.

Sofia, 31. Juli. Das Resultat der Wahlen für die So-branje ist jetzt annähernd festgestellt. Danach gehören von den neu gewählten 161 Abgeordneten neun der Opposition an; unter denselben befindet sich kein Führer der Opposition und kein ehemaliger Minister.

Sofia, 31. Juli. Hier verliefen die Wahlen vollkommen ruhig. Obgleich von 14 000 Wahlberechtigten nur 3128 ihre Stimmen abgaben, war doch die Beteiligung an der Wahl stärker als früher. Gewählt wurden die Regierungskandidaten Stambuloff mit 3110, Peikoff mit 3107 und Welitsch mit 3096 Stimmen. Auf Radoslawow, Natshomitsch und andere Kandidaten der Opposition entfielen nur vereinzelte Stimmen.

## Provinzialnachrichten.

Briesen, 28. Juli. (Die evangelische Kirchengemeinde) ist in den letzten Jahren so gewachsen, daß das Gotteshaus nicht mehr ausreicht und die Arbeiten für einen Erweiterungsbau zu groß wurden. Man plante deshalb Anfang des vorigen Jahres eine Vergrößerung der Kirche (zu den Vorarbeiten identke der Oberkirchenrath 500 Mk.), und die Anstellung eines zweiten Geistlichen. Alles blieb aber ruhig und auf dem Papiere. Jetzt tritt das Konfistorium zur Abhilfe mit einem anderen Plane hervor. Die Anstiebelungskommission hat die beiden großen Güter Kinsl und Dembowalonska mit ihren Vorwerken erworben. Jedes Gut soll nun mit den naheliegenden Ortschaften zu einer kleinen besonderen Gemeinde verbunden und also vom Kirchspiel Briesen abgegliedert werden. Die Vorarbeiten in Kinsl sind bereits so weit gediehen, daß die Abzweigung in nächster Zeit geschehen wird. Werden diese Ortschaften von Briesen getrennt, dann ist ein Umbau der Kirche und die Anstellung des zweiten Geistlichen vorläufig nicht notwendig.

Culmer Stadtniederung, 30. Juli. (Kreuzotterbiß, Gauerstücken). Kürzlich wurde das Fräulein Schl. aus Gr. Lunau beim Pfücken der Blumen im Walde von einer Kreuzotter gebissen. Zu Hause angelangt, war der Unterschenkel schon derart geschwollen, daß das Entfernen des Strumpfes kaum möglich war. Nach angewandten Hausmitteln und das Hinzuziehen des Arztes wandten eine weitere Gefahr ab. Frä. Schl. befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Folgendes als sicher verbürgtes Gauerstücken spielte sich kürzlich in C., im Kreise Schwes., ab. Beim Besuche Herrn L. daselbst fand Hochzeit statt. Unter die fröhliche Schaar der Hochzeitsgäste mischte sich Mitternachts ein verkleidetenes Paar, das flott mit dem jungen Paare und auch mit anderen Gästen tanzte. Daß die beiden Fremden so anhaltend lange verweilten, war allgemein auffallend, und ein Hochzeitstag entschleierte die nobel gekleidete Dame. Sichtlich hierüber erschrocken, ergriff diese mit verhäultem Gesicht durch die Thür die Flucht, das auch schleunigst ihr Gatte that.

Während sich diese Scene im Hause abspielte, arbeiteten drei andere Personen eifrig in einer seitwärts abgelegenen Speicherkammer, in welcher Braten und sonstige gute Sachen aufbewahrt standen. Während der eine Mann mit einer vollen Ladung oben genannter Sachen das Weite suchte, mußten ein Mann und eine Frau einen volllastigen Korb in Stücke lassen. Bis jetzt fehlt von diesen fünf sauberen Patronen jegliche Spur.

**Strasburg, 31. Juli.** (Personalien.) Bei der hiesigen Kreis Kommunal- und Sparrasse ist Herr Schneider aus Bollub als Kontrolleur angestellt worden.

**Welpin, 29. Juli.** (Gedenktage, Todesfall, Abreise.) Heute sind es 650 Jahre, daß die Diözese Culmbach besteht. Die betreffende Urkunde, welche sich im Archiv zu Königsberg befindet, ist von dem damaligen päpstlichen Legaten, Bischof Wilhelm von Modena, welcher mit der Errichtung der Diözese Culmbach und noch drei anderer Diözesen in Preußen betraut war, verfaßt und trägt das Datum vom 29. Juli 1243. — Heute starb im hiesigen St. Josephs-Krankenhaus der 87jährige Jubelpriester Johann Biedowski. Derselbe trat 1855 in den Rufstand und hatte seinen Wohnsitz zuletzt in Sturz. — Der Bischof von Ermland, Dr. Andreas Hibel, welcher hier zum Besuch des Bischofs Dr. Hedner weilte, hat sich heute nach Frauenburg zurückbegeben.

**Schweg, 28. Juli.** (Einige Wilddiebe) hatten sich nach einer anstrengenden Nacht in der Sternbader Forst in einen Busch zum Schlummer niedergelagert, um von ihrem verbrecherischen Thun auszuruhen. Aber ein verhängnisvolles Erwachen folgte. Als der eine der Wilddiebe ein Geräusch hörte, sprang er auf und griff nach seiner Flinte, wobei sich dieselbe entlud und ihm der Schuß den Vorderhaken zerstückte und ein Auge verlegte.

**Aus dem Kreise Königs, 30. Juli.** (Vom Windmühlenspiegel erschlagen.) Die Mühlenbesitzer F. J. von Echeute in G. sind von schwerem Unglück betroffen worden. Ein Söhnchen im Alter von 5 Jahren wurde am 5. März cr. von einem Windmühlenspiegel erschlagen. Am vergangenen Donnerstag ging das jüngste Söhnchen der F. J. von Echeute, welches erst im zweiten Lebensjahre stand, allein nach der Mühle und wurde auf derselben Stelle durch einen Stoß des Flügels der Windmühle getödtet.

**Bromberg, 30. Juli.** (Radfahr-Kennen.) Heute Nachmittag hat auf der Rennbahn an der 6. Schleuse das 7. große Radfahren, welches der hiesige Radfahrerverein veranstaltet, stattgefunden. Bei dem ersten, einem Niederrad-Versuchsfahren, Strecke 1000 Mtr., war Sieger S. Wahlich-Posen, welcher die Strecke auf seinem Rade in 1 Min. 51 Sec. zurücklegte, dann folgte Paul Thimmelschneidmühl in 1 Min. 54 Sec. und demnachst J. Sildebrandt-hier in 1 Min. 55 Sec. — Nach einem eingehobenen Hochrad-Versuchsfahren, bei welchem C. Käsner-Posen in 2 Min. 4 Sec. und W. Born-Thorn in 2 Min. 8 1/2 Sec. durchs Ziel gingen, folgte ein Dreirad-Hauptfahren. An demselben beteiligten sich vier Radfahrer. Erster durchs Ziel war bei einer Strecke von 3000 Meter C. Hammler-hier in 6 Min. 56 Sec., dann kam S. Sturm-hier in 7 Min. 4 Sec. und P. Freitag-hier in 7 Min. 33 Sec. — Bei dem nun folgenden Landsturmfahren, Strecke 1000 Meter, siegte A. Fetscher in 1 Min. 1 1/2 Sec. Dann A. Mühlbradt-Tremessen in 2 Min. 4 1/2 Sec. und W. Schreiber-hier in 2 Min. 10 Sec. Beim Niederrad-Hauptfahren, Strecke 5000 Meter, waren Sieger: S. Scher-hier in 10 Min. 4 Sec., S. Wahlich-Posen in 10 Min. 18 1/2 Sec. und C. Hammler-hier in 10 Min. 47 1/2 Sec. — Beim Hochrad-Hauptfahren, Strecke 5000 Meter, siegte C. Hammler-hier in 10 Min. 5 1/2 Sec., S. Sturm-hier in 10 Min. 18 1/2 Sec. und Paul Freitag-hier Dritter in 10 Min. 27 1/2 Sec. — Nun folgte 6. ein Dreirad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter. Es siegte C. Hammler-hier in 5 Min. 2 1/2 Sec., dann kam S. Sturm-hier in 5 Min. 26 1/2 Sec. und demnachst B. J. Thorn in 5 Min. 26 1/2 Sec. — 7. folgte ein Niederrad-Vorgabefahren. Sieger war hier C. Hammler, welcher die andere, die eine Vorgabe von 300 Metern bezug. 270 Metern, 240 Metern u. hatten, in 3 Min. 40 1/2 Sec. schlug, dann kam Müller-Nadel in 3 Min. 47 1/2 Sec. und W. Scher-hier in 3 Min. 54 1/2 Sec. Die Entfernung betrug 2000 Meter. — Den Schluß des Kennens bildete 8. ein Hochrad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter. Sieger war S. Sturm-hier in 3 Min. 40 1/2 Sec., dann Paul Freitag-hier in 3 Min. 53 1/2 Sec. und C. Supplet-hier in 4 Min 2 Sekunden. Damit hatte das Wettfahren, welches um 4 Uhr begann, gegen 7 Uhr sein Ende erreicht. Infolge der ungünstigen Witterung war der Besuch des Rennplatzes nur ein sehr mäßiger.

**Aus dem Kreise Bromberg, 30. Juli.** (Braunthohlens-Preisermäßigung, Seltene Erscheinung.) Eine erhebliche Preisermäßigung hat das Braunthohlens-Produkt für alle ihre Produkte eintreten lassen. Die Kohlen werden selbst zur Heizung von Dampfmaschinen in ausgedehnter Weise benutzt und besitzen ziemlich große Heizkraft. — Drei Kälber hat eine Kuh aus dem Rittergute des Herrn P. in Jaszig zur Welt gebracht und das ist eine sehr seltene Erscheinung, die Kälber sind vollständig normal ausgebildet und durchaus lebensfähig.

**Inowrazlaw, 31. Juli.** (Brand eines Getreidefeldes, Schweine-einfuhr, Ueberfahren.) Infolge Auswärtens einiger Feuerfunken der Lokomotive wurde dieser Tage an der Eisenbahnstrecke Inowrazlaw-Bromberg in der Feldmark Strzemowo, unweit des hiesigen Bahnhofes, ein reißendes Weizenfeld entzündet. Das Feuer griff, da Hilfe nicht zur Hand war, so rapide um sich, daß im Nu eine Fläche von mehr denn 12 Morgen in Feuer und Flammen aufging. Dasselbe hätte nach weiteren Dimensionen angenommen, wenn nicht ein vorüberziehender Feldweg dem verheerenden Elemente Einhalt geboten hätte. Der Besitzer des Getreidefeldes, Herr Rittergutsbesitzer v. Trzebinski, erleidet hierdurch einen empfindlichen Schaden. — Der Transport lebender Schweine aus Ungarn hat in den letzten Tagen infolge der eingetretenen föhlichen Witterung ganz bedeutend zugenommen. Am Sonnabend kam wiederum eine größere Sendung per Bahn hier durch, welche für Bromberg bestimmt war. Kurz vor der hiesigen Station verendete ein wertvolles Thier im Gewicht von etwa drei Centnern. Dasselbe mußte hier ausgelegt und dem Abdecker übergeben werden. — Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde am Sonnabend früh in der Nähe von Kambinet auf dem Kruschwitzer Weisje eine Herde Enten. (Kuj. B.)

**Gnesen, 29. Juli.** (Die Nonnenraupe) ist in den Kiefernforsten massenhaft aufgetreten. Gegenmaßregeln wurden getroffen.

**Posen, 31. Juli.** (Vreidurchfall.) Die Familie des Kaufmanns Jüttner nebst Dienstmädchen ist an Vreidurchfall aus schwerer erkrankt. Der Ehemann ist bereits gestorben. Das Dienstmädchen liegt im Sterben.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 1. August. 1893.

(Zu den Manöverübungen.) In Anbetracht des in diesem Jahre voraussichtlich zu erwartenden F. tiernangels hat sich die Intendantur des 17. Armee-Korps damit einverstanden erklärt, daß die während der Herbstmanöver erforderlichen Manöverreitungen für die Pferde nicht von den zur Belegung mit einer größeren Anzahl von Pferden bestimmten Gemeinden und Gütern herzugeben sind, sondern seitens der Guts- und Gemeindevorsteher von den nächsten militärischen Verabreichungsstellen abgeholt werden können.

(Zum deutsch-russischen Kollisionskrieg.) Bei der hiesigen Zollbehörde ist heute seitens des königl. Finanzministeriums ein Telegramm eingetroffen, daß der Zuschlag von 50 pCt. auf von Rußland eingehende zollpflichtige Waaren vom heutigen Tage an erhoben wird. Die gestern bei Schilno eingegangenen 49 Traften bleiben von diesem Zuschlag noch verschont, da der Zoll sofort erlegt wurde. Der Eingang von 49 Traften an einem Tage ist bisher noch nicht dagewesen.

(Aus den Erträgen der Getreide- und Viehzüchtel) für das Staatsjahr 1892/93 entfallen auf die Provinzen Westpreußen 1 483 053 Mt., Ostpreußen 1 984 072 Mt., Pommern 1 919 616 Mt. und Posen 1 773 732 Mt.

(Kunsthandwerker als Einjährig-freiwillige.) Augenblicklich macht die Kunde, daß in Baden einem Klempnerlehrling auf Grund seiner Leistungen die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-freiwilliger zuerkannt wäre, nachdem er die erforderliche Prüfung in den Elementarfächern bestanden hätte. Immerhin ist die Zahl derjenigen, die von den Vergünstigungen des sogenannten „Kunstlerparagrafen“ der deutschen Verordnungs-Gebrauch machen, leider nur eine sehr geringe. In betreffenden Abschnitten der Verordnungs-Ordnung heißt es, daß solche Kunsthandwerker, welche in ihrem Fach etwas Hervorragendes leisten, auf Grund einer abgelegten Prüfung in den Elementarfächern (mit Ausschluß jeder fremden Sprache) die Qualifikation zum Dienste als „Einjährig-freiwilliger“ zuerkannt werden darf. Wenn trotz dieser Bestimmung die Zahl der sich zu den Prüfungen meldenden jungen Leute nur gering ist, so liegt dies hauptsächlich daran, daß die in Rede stehende Bestimmung im breiteren Publikum viel zu wenig bekannt ist. An jungen Handwerkern, die Hervorragendes leisten, und

die auch in ihrer Volksschule das Nöthige gelernt haben, dürfte es gewiß nicht fehlen. Im Jahre 1891 bestand übrigens ein Lehrling des Danziger lithographischen Instituts von J. Sauer das Examen unter den Bestimmungen des Kunstlerparagrafen. Der betreffende junge Mann genügte auch seiner Dienstpflicht als „Einjährig-freiwilliger“ im Infanterieregiment Nr. 128 zu Danzig und brachte es während seiner Dienstzeit zum Unteroffizier, so daß er schließlich mit der Qualifikation zum Referendarius entlassen wurde. Bei seiner ersten achtwöchigen Referendardienstzeit erfolgte die Beförderung zum Vice-Feldwebel beim Infanterieregiment Nr. 61 in Thorn. Der betreffende junge Mann hatte Volksschulbildung genossen, allerdings sich dann weiter vorbereitet. — Auch einem jungen Gärtner in Thorn, dem Sohn des Herrn Stadtrath Engelhardt, wurde, wie wir f. S. mittheilten, die Berechtigung zum einjährigen Dienst auf Grund hervorragender Leistungen in seinem Fache zuerkannt.

(Kirchenkollektion.) Am diesjährigen Gedenktage, dem 1. Oktober, wird in allen evangelischen Kirchen Westpreutens eine Kollekte stattfinden, deren Ertrag der westpreussischen Provinzialsynode zur Vinderung kirchlicher Nothstände zur Verfügung zu stellen ist. Ferner soll an einem von den Geistlichen zu bestimmenden Sonntag in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte zum Besten des Pfarrhausbaues in Friedbrichsdorf abgehalten werden. Die Kosten dieses Baues, zu deren Befreiung die sehr arme Gemeinde nicht im Stande ist, sind auf 22 000 Mt. veranschlagt. Bisher ist durch Zuwendungen der Gustav Adolf-Bereine und der Provinzialsynode, sowie durch Umlagen innerhalb der Kirchengemeinde ein Baufonds von etwa 3200 Mt. angeammelt worden. Ein allerhöchstes Gnadengeschenk bis zum Höchstbetrage von 8000 Mt. ist in Aussicht gestellt. An den Baukosten fehlt hiernach noch eine Summe von 10 800 Mt.

(Jagd.) Im Monat August dürfen nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, wilde Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schneepfen. Die Jagd auf Rebhühner beginnt im Regierungsbezirk Bromberg am 20. August.

(Vorbereitungsmregeln.) Um einer Einschleppung der Pocken durch österreichisch-ungarische oder russisch-polnische Arbeiter vorzubeugen, sollen die Ortspolizeibehörden der östlichen Grenzgebiete die dieselbst beschäftigten oder neu eintreffenden ausländischen Arbeiter hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes überwachen und nicht in Dienst treten lassen, bevor nicht die in der Heimat oder in Preußen wirksam erfolgte Impfung glaubhaft nachgewiesen ist. Eventuell ist die sofortige Impfung der bisher nicht mit Erfolg geimpften Personen herbeizuföhren, sowie die Impfung der Personen, welche sich auf einem versehrten Schiffe befinden.

(Warnung.) Durch das Wegwerfen von Obstresten auf die Trottoirs ist schon mancherlei Unglück entstanden. Passanten, die auf solche Reste treten, gleiten aus und haben dabei wiederholt Schaden an ihrem Körper erlitten. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die mittelbaren Veranlasser durch Fortwerfen von Obstresten hervorgerufener Unglücksfälle, abgesehen von ihrer sonstigen Bestrafung, auch noch zivilrechtlich für den entstandenen Schaden in Anspruch genommen werden können.

(Wascht das Obst!) Auch in diesem Sommer kommen wir wieder mit der Mahnung: Eßt nie ungewaschenes Obst! Durch vorherige Reinigung des Obstes pulvt man Feldflaß, sein vertheiltes Landstraßen- oder Gartenschmutz, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus nicht gefahrlose Thierchen mit ab, nicht zu vergessen den Handschwamm derer, die die Früchte abspülen oder verkaufen.

(Missionare.) Morgen begeht der hiesige evangelische Missionshilfsverein sein Jahresfest durch einen Festgottesdienst um 3 Uhr nachmittags in der neuerrichteten evangelischen Kirche und eine Nachfeier um 6 Uhr abends im „Wiener Cafe“ in Moder. Die Festpredigt im Gottesdienst wird der stellvertretende Inspektor der deutsch-ostafrikanischen Missionsgesellschaft in Berlin, Herr Pastor Müller, halten. Der ständige Inspektor Pastor Winkelmann befindet sich gerade auf einer Reise zum Besuch der Stationen in Afrika. Die genannte Missionsgesellschaft, welche die Hälfte der Jahreseinnahme des hiesigen Hilfsvereins zuzieht, (die Gesamteinnahme im Jahre 1892 betrug 443,70 Mt.), arbeitet ausschließlich in unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonie. Von ihren dortigen Thätigkeiten, aber auch Erfolgen wird, uns morgen im Gottesdienst, wie bei der Nachfeier berichtet werden und sicherlich werden gerade Mittheilungen aus diesem uns Deutsche besonders interessirenden Missionsgebiet, zahlreiche Hörer finden.

(Commertheater.) „Doktor Weßpe“, Lustspiel von Roderich Benedix, wurde gestern Abend aufgeführt. Es ist dies eines jener Stücke, welche ungeachtet ihrer plumpen Posenunwahrscheinlichkeiten, ihrer naiven Situationskomik sich auf kleineren Provinzialbühnen noch immer behaupten. Daß das Lustspiel indessen selbst an solchen Bühnen noch eine besonders große Zugkraft besitzt, wird niemand anbetrachts des gestern kaum halb gefüllten Saales behaupten wollen. Gelacht wurde zwar viel, wer aber sollte auch ernst bleiben bei dem ausgezeichneten Spiel des Herrn Fischer als eitel, vom höchsten Selbstgefühl durchdrungener lyrischer Dichter, nichtstührender Medakten und Dramaturg Dr. Weßpe! Ober bei der ausgezeichneten Komik des Herrn Olbrich in der unmöglichen Figur des Aufwärters Adam! Frau Proßta gab die vom Dichter als „Emanzipirte“ äußerst matt gezeichnete Elisabeth von Hündorf so vortrefflich und glaubwürdig als überhaupt angängig. Die Kaufine Thella spielte Fräulein Weinholz in der liebenswürdigsten Weise, sodaß sie ihrem Partner, Herrn Henke als Kaufmann Wellstein, in nichts nachstand. Recht glücklich traf Frau Olbrich das gezielte alljährliche überspannte Wesen des Blaufraumpfles Theudelinde. Leider läßt sich von dem Maler Honau des Herrn Hause nicht viel gutes melden. Fast jedem Worte, das er sagte, hörte man an, daß er es nur dem Souffleur nachsprach. Vielleicht würde auch sein Spiel weniger steif und körperlos, seine Deklamation weniger hohler Vortrag sein, wenn er nicht so oft in das Publikum hineinsehe, sondern sich ausschließlich den Vorgängen auf der Bühne widmete. Das Zusammenspiel war nicht immer besonders lobenswerth. — Heute Abend: „Das Stiftungsfest“, als Benefiz für Herrn Olbrich als Dr. Stein-Nach.

(Regen.) Der seit Tagen mit kleinen Unterbrechungen anhaltende Regen hat die Erde vollständig durchfeuchtet und nöthigt die Vegetation zu einer Entwicklung so kräftigen Wachstums, wie man es in diesem Jahre kaum noch beobachten konnte. Der Kohl und das Kraut, auf welche man in diesem Jahre infolge der Dürre garnicht mehr rechnete, sind in der besten Entwicklung begriffen und versprechen eine gute Ernte. Brauchvoll sehen jetzt die Feldraine aus, auf denen die Ruderrübe die Herrschaft hat. Die gelben dünnen Blätter sind abgefallen und haben neuen, zartgrünen Platz gemacht. Auch das verbrannte, verdorrte Gras auf Feldern und Wiesen spricht wieder und zeigt neues hoffnungsvolles Grün. Mögen die jetzt im Gange begriffene Ernte an Wintergetreide und das Wachsthum der Kartoffeln, welche sich auf das schönste entwickeln, wenigstens einen reichlicheren Ertrag geben, als es in den beiden letzten Jahren mit der Sommerung und den Futtertrütern leider der Fall gewesen ist, damit die aller Orten beschränkte Noth dem Vaterlande fern bleibe.

(Reklame.) An den belebtesten Stellen der Stadt wurden heute an Jedermann kleine Blechbüchsen, Bjaline enthaltend, nebst einer Druckschrift gratis vertheilt, in der die Vorzüge dieser aus amerikanischen Erddil gemonnenen Salbe, namentlich gegen wunde Hautstellen, gerühmt werden. Die Reklame geht von einer amerikanischen Firma aus, welche sich mit der Bjaline-Fabrikation in größerem Maßstabe befaßt und dadurch die Konkurrenz mit ähnlichen anderen Salbenpräparaten aus dem Felde zu schlagen gedenkt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Aufgegriffen) wurden sieben Schafe in der Nähe des Jakobsthoros. Näheres im Polizeisekretariat.

(Wan der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,43 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder, es ist seit gestern früh um 0,23 Meter gefallen, der Hochwasserstand ist herabgelassen. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm“, der bis zur preussisch-russischen Grenze gekleppert hatte, aus Schilno. — In der Zeit vom 17. bis 24. Juli haben auf der Weichsel Thorn passiert auf der Bergfahrt 12 beladene, 15 unbeladene Rähne, 2 beladene Gabarren, 3 unbeladene Barken, 2 unbeladene Galler, 1 beladene Gille, 4 beladene Güterdampfer, 2 unbeladene Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 30 beladene Rähne, 3 beladene Gabarren, 4 beladene Barken, 1 beladener Galler, 3 beladene Güterdampfer, 2 unbeladene Schleppdampfer. Von den beladenen, aus Polen gekommenen Rähnen, haben 2 Rähne Roggen und 2 Kleie hier ausgeladen.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 31. Juli.

Eingegangen für D. Tropp durch Kiedanzil 6 Traften, 3118 Kiefern-Hundholz, 529 Tannen-Hundholz, 50 Hund-Weißbuchen; Eliasberg und Murawin, J. Kagenbion durch Eliasberg 16 Traften, für erstere 2143 Kiefern-Hundholz, 10 016 Kieferne Balken und Mauerlatten, 6518 Kieferne Sleeper, 5488 Kieferne einfache Schwellen, 115 eichene Plancons, 1700 Eichen-Kantholz, 70 eichene Hundschwellen, 20 478 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2000 eichene Weichen, für zweiten 683 Kieferne Mauerlatten, 10 166 Kieferne Sleeper, 2000 Kieferne einfache Schwellen, 9525 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1000 eichene Weichen; für M. Lewin durch Kaplan, Kaufmann und Epstein 22 Traften, 1697 Kiefern-Hundholz, 28 417 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 22 284 Kieferne Sleeper, 16 983 Kieferne einfache Schwellen, 22 eichene Plancons, 566 eichene Hundschwellen, 16 919 eichene einfache und doppelte Schwellen, 540 Stäbe, 70 Hundweichen; für J. Rojewitz u. Co. und Bauer 5 Traften, 4111 Kieferne Mauerlatten, 12 Kieferne einfache Schwellen, 1333 eichene Plancons, 4558 eichene einfache und doppelte Schwellen, 560 Stäbe.

**Podgorz, 1. August.** (Verschiedenes.) Infolge des am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Gesetzes, erhält auch das linksseitige Weichselufer — der Amtsbezirk Podgorz — eine Verstärkung um 2 Kompagnien. Das 4. (Halb-)Bataillon wird in der Kaserne am Bahnhof, in der jetzt die 5. und 6. Kompagnie 21. Inf.-Regt. eingquartirt sind, gelegt werden, die 5. und 6. Kompagnie erhalten im Fort 5 Quartier. — Am Sonntag den 13. d. Mts. unternimmt die hiesige Liedertafel eine Fahrt mit Musik nach Kiebisitz. Karten zur Theilnahme sind bis zum 10. d. Mts. bei Herrn Rudolf Meyer zu haben. — Eine schwachbesuchte Generalexercitation hielt die freiwillige Feuerwehr im Heimann'schen Lokale am Sonnabend Abend ab. Die Rechnungslegung über das Sommervergnügen ergab einen Ueberschuß von 17,15 Mt. Die Kassengeschäfte führt bis zur Jahresversammlung Herr Gryczynski. Zur Fahrt nach Culmbach zum 25jährigen Stiftungsfeste der dortigen freiwilligen Feuerwehr erstellten sich 12 Wehrleute bereit. Die Fahrkosten bezahlte die Vereinskasse. Der Antrag, ein Vereinsbanner anzuschaffen, wurde abgelehnt. Einmüthig erklärten sich die Mitglieder bereit, dem westpreussischen Feuerwehr-Verbande beizutreten. (P. A.)

### Mannigfaltiges.

(Bergarbeiterausstand.) England steht am Vorabend eines der furchtbarsten Bergmannsausstände, die Europa jemals erlebt hat. Bisher beläuft sich die Zahl der ausständigen Bergarbeiter auf 250 000, doch wird sie, falls die Bergleute von Northumberland und von Durham sich der Bewegung anschließen, auf mindestens 425 000 steigen, ganz abgesehen von den zahlreichen Industrie-Arbeitern, die möglicherweise „aus Sympathie“ ebenfalls die Arbeit einstellen werden. Die Ursachen dieses überaus ernsten Konfliktes sind die denkbar einfachsten. Infolge der anhaltenden Krise, die die englische Kohlenindustrie gegenwärtig durchmacht, haben die Grubenbesitzer beschlossen, die Löhne der Bergleute um 25 Prozent herabzusetzen. Daß diese Krise nicht etwa ein Vorwand, sondern wirklich vorhanden ist, wird durch die offiziellen Berichte des Board of Trade festgelegt. Die Kohlenausfuhr Englands, die mit der ersten Hälfte des Jahres 1892 13 431 000 Tonnen betrug, stieg allerdings im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres auf 14 509 000 Tonnen. Aber während die Produktion um mehr als eine Million Tonnen zunahm, sank der Werth der exportirten Kohle von 7797 000 Pfund Sterling auf 6 912 000 Pfund herab. Der Durchschnittspreis der Tonne Kohle sank um 3 Schilling, sodaß also die Grubenbesitzer etwa 20 Millionen Mark weniger einnahmen als im Vorjahre, dabei aber für die Produktion von 1 Million Tonnen mehr an Arbeitslöhnen bezahlen mußten. Die Herabsetzung der Löhne um 25 Prozent erscheint allerdings als eine übertriebene Maßregel, und deshalb sind auch die Arbeiter auf die Vorschläge der Unternehmer nicht eingegangen, sondern haben einfach erklärt, nicht einen Pfennig Lohnabzug zu bewilligen.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 31. Juli.** Die siamesische Gesandtschaft ist benachrichtigt worden, daß, nachdem die Bedingungen Frankreichs angenommen sind, der Klodadezuzahl über Siam aufgehoben worden sei.

### Telegramme.

**Warschau, 1. August.** Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh bei Sandomir 1,05, abends 2,17 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. Aug. | 31. Juli

Tendenz der Fondsbrö: matt.		
Russische Bantnoten p. Kassa	212—70	213—
Wechsel auf Warschau kurz	210—30	210—55
Breussische 3 % Konsols	86—20	86—30
Breussische 3 1/2 % Konsols	100—70	100—90
Breussische 4 % Konsols	107—40	107—50
Bolnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—20
Bolnische Liquidationspfandbriefe	63—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—40	97—40
Diskonot Kommandit Anttheile	175—40	176—75
Oesterreichische Bantnoten	164—10	163—90
Weizen gelber: Sept.-Okt.	161—70	162—
Novbr.-Dezbr.	164—	162—20
loto in Newyork	67—	67— 1/2
Roggen: loto	146—	147—
Sept.-Oktbr.	148—70	149—
Oktob.-Nov.	148—70	149—50
Nov.-Dezbr.	148—70	149—50
Küböl: August	47—70	47—80
Sept.-Oktbr.	47—70	47—80
Spiritus:	—	—
50er loto	—	—
70er loto	35—70	35—70
70er August-Sept.	34—40	34—30
70er Sept.-Oktbr.	34—80	34—70
Diskonot 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.	—	—

**Königsberg, 31. Juli.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fill. Zuluhr 120 000 St. Gefülligt 60 000 St. Loto kontingentirt 57,00 Mt. Bf., nicht kontingentirt 35,00 Mt. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. August 1893.

**Wetter:** regnerisch. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, bei schwachem Geschäft, 128/130 Pfd. bunt 147 bis 148 Mt., 132/135 Pfd. hell 149/151 Mt. Roggen wenig verändert, Hammer, neuer, selbst zu billigen Preisen, schwer veräußlich, trockener 122/125 Pfd. 130/132 Mt. Erbsen Futterwaare 117/120 Mt. Gersten Futterwaare 128/132 Mt.

Mittwoch am 2. August.  
Sonnenaufgang: 4 Uhr 23 Minuten.  
Sonnenuntergang: 7 Uhr 48 Minuten.

# CHOCOLAT MENIER

**DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT**  
**Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos**  
*1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.*

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
 Thorn den 1. August 1893  
**G. Marks und Frau,**  
 wissenschaftlicher Lehrer.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Es wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß die hiesige **Breitstraße** vom Altstädtischen Markt bis zur Bräudenstraße vom Montag den 31. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen zum Zwecke der Kanalausführung für **Fuhrwerke und Reiter gesperrt** wird.  
 Die Straßenbahn wird solange wie möglich nicht außer Betrieb gesetzt werden.  
 Thorn den 28. Juli 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Der laut Bekanntmachung des Magistrats vom 2. Juni 1893 öffentlich ausgelegte Fluchtlinienplan für die Südseite der Friedrichstraße, zwischen Gersten-, Katharinen- und Hospitalstraße ist ohne weitere Einwendung geblieben und wird deshalb hierdurch auf Grund des § 8 des Straßen- und Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

**Bekanntmachung.**  
 Der so festgestellte Fluchtlinienplan wird bis 20. August d. J. im Stadtbauamt (Rathhaus, 2 Treppen) zu jedermanns Einsicht offen liegen.  
 Thorn den 29. Juli 1893.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Nachdem die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger-, Culmer- u. Jakobsvorstadt zufolge Gemeindebeschlusses vom 12./20. Mai 1892 laut Bekanntmachung vom 7. Juni d. J. im städtischen Bauamt zu Jedermanns Einsicht offen gelegen haben und Einwendungen dagegen hier nicht angebracht worden sind, werden diese so mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzten Bebauungspläne auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w. vom 2. Juli 1875 hierdurch förmlich festgestellt.  
 Die endgültig festgestellten Bebauungspläne liegen bis 20. August in unserem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen.  
 Thorn den 27. Juli 1893.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Ausgebot von Arbeitskräften.**  
 Mit dem 1. Januar 1894 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von ungefähr 75 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen, welche gegenwärtig mit Wollweberei beschäftigt sind, wegen Ablaufs des bezüglichen Vertrages disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Arbeit an den Meistbietenden kontraktlich verbunden werden. Ausgeschlossen, weil hier schon eingeführt, sind Maschinen- u. Handnäherei, Strickerie von Fischweben, sowie Anfertigung von Strumpfwaren.  
 Die Bedingungen, unter denen obenbezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau des hiesigen Arbeits-Inspektors zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1 Mk. abschriftlich mitgeteilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Auskunft gerne bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der Unternehmer eine Kaution von 1000 Mk. bei der Anstaltskasse zu deponieren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten spätestens bis zum 12. September d. J., nachmittags 4 Uhr, an die unterzeichnete Direktion einreichen.  
 Fordon den 25. Juli 1893.  
**Königliche Strafanstalts-Direktion.**

**Schmiede- und Stellmacherarbeiten** werden gut und billigt ausgeführt von  
**J. Kuczynski, Schmiedemstr.,**  
 Thurnstraße 10.  
 Empfehle mich ganz besonders als **Einbeschlagsschmied.**

**Sämtliche Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermeister**  
 im Museum (Keller).  
 Kloakeimer stets vorrätig.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 versend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung und Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Baden.“

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:  
**a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:**  
 § 2.  
 Zusatz zu § 17 der Straßenordnung:  
 Die Trottoirs dürfen nur von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit Karren, Schlitten oder Kinderfahrwerk, imgleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich von großen Körben und Wassereimern, sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist unterjagt.  
 § 3.  
 Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.

**b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884:**  
 § 2.  
 Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.  
 § 3.  
 Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

**c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892:**  
 § 1.  
 Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung ermachener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielfläche oder zum Aufstellen von **Kinderschlitten** benutzt werden.  
 § 2.  
 Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.  
 § 3.  
 Hunde dürfen in die gedachten Anlagen nicht mitgebracht werden.  
 § 4.  
 Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

mit dem Bemerkten, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.  
**Die Familien-Vorkände, Brodherrschaffen u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Diensthoten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.**  
 Thorn den 27. Juli 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Die Polizei-Verwaltung.**  
 mit dem Bemerkten, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.  
**Die Familien-Vorkände, Brodherrschaffen u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Diensthoten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.**  
 Thorn den 27. Juli 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**



**Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau**  
 bei Thorn Westpreussen.  
 Abst. siehe Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 138 und Band IV, pag. 157.

**XXVII. Auktion**  
 über  
**ca. 50 Rambouillet-Vollblut-Böcke**  
 am  
**Mittwoch den 23. August d. J.**  
 Nachmittag 1 Uhr.  
**Meister.**  
 Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

**Meine Tischlerei**  
 in Nußbaum- und Mahagoni-Möbeln befindet sich jetzt Strobandstraße 16.  
 Aufpolieren alter Möbel, sowie Verpackungen zu Transporten werden unter Garantie übernommen und zu soliden Preisen ausgeführt.  
**F. Heinrich, Tischlermeister.**

**Prof. Jägers Wollwäsche!**  
 Senden, Sacken, Beinkleider und Strümpfe  
 empfiehlt  
**F. Menzel.**

**Manneschwäche**  
 heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
 Wien IX, Porzellangasse 31a.  
 Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

**Robert Tilk**  
 empfiehlt sich zur  
**Herstellung von Wasserleitungen, kompletten Bade-Einrichtungen, Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System, zum Anschluß an die städtische Wasserleitung und Kanalisation, entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.**  
 Kostenanschläge siehe zu Diensten.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfagewerkes werden ausverkauft:  
**Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer**  
 zu billigsten Preisen.  
**Julius Kusel.**

**Ein kieferner Baumstamm**  
 ist am Weichselufer bei Rudak angeschwommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Unkosten in Empfang nehmen.  
 Rudak den 1. August 1893.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Eiserne feuer- und diebesichere Geldschränke, auch Arnheim'sche Patent-Panzerschranke**  
 Robert Tilk.  
 offerirt

**In meiner Pension I. Rang.**  
 finden Damen, welche sich zum Vergnügen oder zum Studiren aufhalten, **angenehmes Heim.**  
 Pension mäßig.  
 Fräulein G. Schulz, Lehrerin der höh. Mädchenschule in Thorn wird gefl. nähere Referenzen mittheilen.  
**Dresden, Rabenerstr. 4, 1.**

**Buchführungen, Korrespondenz, kaufm. Rechnen u. Komtoirwissen.**  
 Neue Kurse beg. am 4. August cr. Gründl. Ausbild. Meldungen p. Postkarte.  
**H. Baranowski, Mocker, Bismarckstr. 19.**

Mein Operationszimmer bleibt bis zum **15. August geschlossen.**  
**Dr. Grün.**

**Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 189. Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 3. August abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.**  
**Dauben,**  
 Königlich Lottr.-Einnehmer.

**Robert Tilk**  
 empfiehlt sich zur Herstellung von  
**Blickableiter-, Haustelegraphen- und Telephonanlagen.**

**Wo**  
 kauft man die **billigsten Tapeten?**  
 bei  
**R. Sultz,**  
**Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.**  
 Neffe unterm Fabrikpreise. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher **Maler- und Lackirerarbeiten** bei prompter Bedienung und soliden Preisen.  
**Ein großer blühender Gartenbaum zu verkaufen.** Katharinenstraße 6.

**Robert Tilk**  
 empfiehlt sich zur  
**Herstellung von Wasserleitungen, kompletten Bade-Einrichtungen, Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System, zum Anschluß an die städtische Wasserleitung und Kanalisation, entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.**  
 Kostenanschläge siehe zu Diensten.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfagewerkes werden ausverkauft:  
**Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer**  
 zu billigsten Preisen.  
**Julius Kusel.**

**Ein kieferner Baumstamm**  
 ist am Weichselufer bei Rudak angeschwommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Unkosten in Empfang nehmen.  
 Rudak den 1. August 1893.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Eiserne feuer- und diebesichere Geldschränke, auch Arnheim'sche Patent-Panzerschranke**  
 Robert Tilk.  
 offerirt

**In meiner Pension I. Rang.**  
 finden Damen, welche sich zum Vergnügen oder zum Studiren aufhalten, **angenehmes Heim.**  
 Pension mäßig.  
 Fräulein G. Schulz, Lehrerin der höh. Mädchenschule in Thorn wird gefl. nähere Referenzen mittheilen.  
**Dresden, Rabenerstr. 4, 1.**

**Buchführungen, Korrespondenz, kaufm. Rechnen u. Komtoirwissen.**  
 Neue Kurse beg. am 4. August cr. Gründl. Ausbild. Meldungen p. Postkarte.  
**H. Baranowski, Mocker, Bismarckstr. 19.**

**Mittwoch den 2. August: Missionsfest.**  
 Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der neuflädt. evangel. Kirche. Festprediger: Herr Missionsinspektor Pastor Müller aus Berlin.  
 Abends 6 Uhr: Nachfeier im Wiener Café in Mocker.

**„Waldhäuschen.“**  
**Mittwoch: Vorzüglicher Kapfuchen.**  
 Portion Kaffee 30 Pf., kleine Tasse 15 Pf.  
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

**Klavierunterricht**  
 erteile. Preis pro Stunde 50 Pf. bis 1 Mark. Anmeldungen nehme täglich entgegen von vormittags bis nachm. 6 Uhr.  
**Anna v. Manstein,**  
 Seminaristin des Louisestädtschen Konservatoriums in Berlin.  
**Mocker, Thorerstraße 35, 1.**

**Mein Grundstück**  
 bestehend aus 4 Morgen Land, einem neuen massiven Hause nebst schönen Stallungen, **Al. Mocker, Lissomitzer Chaussee Nr. 79** gelegen, bin ich willens billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Ein Ladenlokal**  
 mit 2 Wohnzimmern, mehrere Wohnungen à 1, 2, 3 und 4 Zimmer billig zu vermieten in **M o c k e r, Bergstraße 42** gegenüber der lutherischen Kirche. **Annulat.**

**Ein Laden,** in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten  
**Seiligegeiststraße 13.**

**Eine Wohnung**  
 v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermieten  
**Jakobsstraße 9.**

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.  
 Tuchmacher- u. Sobestrafen-Ecke 1. Skalski.  
**1 Mittelwohnung** zu verm. bei v. Kobielska.

**Möbl. Vorderzimmer, Kab. u. Burschengel.**  
 1. Etage, sofort zu verm. Schillerstr. 20.  
**Eine Mittelwohnung** am ruhigen Gehweg zu verm. Coppersnitzerstr. 24.

**Wohnungen zu vermieten**  
**Strobandstraße 12.** Putschbach.  
**Ein f. möbl. Zim.** mit auch ohne Pension b. zu vermieten. **Tuchmacherstr. 4, 1.**

**2. Etage,**  
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtigkeitsstr. Nr. 6.

**1 Mittelwohnung,**  
**1 Restaurations-Lokal, Speicherräume, Lagerkeller**  
 zu vermieten **Brückenstraße 18, II.**

**2 kleine Wohnungen,**  
 eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze, Strobandstr.**

**2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm.  
**W. Zielke, Coppersnitzerstr. 22.**

**Möbl. Zim.** zu verm. **Bäckerstraße 7, parterre.**  
 Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des **Br. St. Hr. Quantin,** besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.  
**B. Fehlaue.**

**Mellinstr. 89** ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v.  
**Ein möbl. Vorder-Zimmer**  
 zu vermieten **Ellisabethstr. 14 II Tr.**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit Pension v. sof. zu verm. **Fischerstrasse 7.**  
 Zum 1. August ungen. möbl. Zimmer in der Neustadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 14** Expedition dieser Zeitung.

**1 Hofwohnung**  
 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm.  
**Ellisabethstr. 14.**

**Manen- u. Gartenstraßen-Geherrschastl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Wabestube, Küche, Wagenremise, Pferdehstall und Burschengelass sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**Die 2. Etage**  
**Bäckerstraße 47** ist zu vermieten.  
**2 freundliche Zimmer** n. heller Küche u. Ausgäß zu verm. **Strobandstraße 11.**